

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 9. August.

Weizen	1. Qual.	21	—	Hafer	15	4
	2. "	19	—	Raps 1. Qual.	33	50
Randroggen	1. "	15	—	2. "	32	—
	2. "	13	—	Kartoffeln	8	50
Winter-Gerste		14	—	Heu per 50 Kilo	3	60
Schwaben	1. Qual.	—	—	Regenstroh per Schock	—	—
"	"	—	—	à 600 Kilo	24	—

Breite unverändert.
Neuer Weizen wird mit M. 18—20 u. Roggen mit M. 14—16 bez.
Kübbel per 100 Kilo in Partien von 100 u. 72
Kübbel per 100 Kilo festweise 73
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Kübbel. 73 50
Brestschagen per 1000 Kilo 127
Kleien per 50 Kilo 5 60
Kübbel niedriger. Aussen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 7. August. Zur heutigen Kaiserzusammenkunft schreibt die Correspondenz Majunk: Herrscher hatten sich in der Regel erst Besuche ab, wenn zwischen ihren Regierungen alles klipp und klar ist. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die heutige Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Oesterreich eine Garantie für die ungeschwächte Fortdauer der guten Beziehungen beider Länder. Aber noch mehr! Der Allianzvertrag zwischen beiden Mächten läuft im nächsten Jahre ab. Was liegt da näher als die Verlängerung des Bündnisses? Die Absendung des Grafen Kalnoth nach Gastein zum Kaiser Wilhelm und die Deforierung des leitenden österreichischen Staatsmannes mit dem höchsten preussischen Orden liefern den Beweis, daß der diesjährigen Zusammenkunft der Monarchen eine erhöhte Bedeutung innewohnt. Ein Blick auf die Lage Europas zeigt den Herrschern ja auch, daß alle Gründe, die vor 4 Jahren für den Abschluß der Allianz sprachen, jetzt in verstärktem Maße der Fortdauer des Bündnisses das Wort reden. Sowohl Oesterreichs wie Deutschlands Lage weisen auf die Nothwendigkeit des weiteren Bündnisses hin. Die orientalische Frage, bei der Oesterreich sehr interessiert, ist noch nicht gelöst. Rußland dürfte unter Giers zu einem gewaltthätigen Eingreifen sich nicht entschließen. Aber wie lange wird Giers sich noch gegenüber dem Drängen der panslawistischen Agitatoren halten? Verschiedene Anzeichen deuten zudem darauf hin, daß die unterirdische Miniarbeit der Russen in der Türkei und in den kleinen Balkanstaaten durchaus nicht nachgelassen hat. Als Arbeitsfeld für diese Kautionsarbeit scheint Rußland sich zunächst Armenien anzuersuchen zu haben und in den kleinen europäischen Nachbarstaaten arbeiten fürchten oder Parteien für den Träger der panslawistischen Idee. In Bulgarien kommandiren russische Generale als Minister.

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.
(Fortsetzung.)

41) „Sie scheinen heute in einer seltsamen Laune zu sein, lieber Graf!“, bemerkte der Baron mit einer gewissen Kengstlichkeit.
„Wohl möglich, — ja, recht seltsam gefaßt bin ich allerdings, Baron! Doch weg damit, — bin gekommen, um Regina zu begrüßen.“
„Bedauere sehr, lieber Dürrenstein! Sie ist mit meiner Frau in eine Gesellschaft gefahren und wird, da ein kleines Tanzchen den Abend beschließt, vor Mitternacht nicht heimkehren.“
„Und wo ist sie?“ forschte der Graf.
„Bei dem Freiherrn von Vittorf, — charmante Menschen, — werden die Familie doch kennen?“
„Vittorf, — hm, ja intimer Freund des Prinzen Arnolds, leichtfertig wie dieser, — kannte seinen Vater, war ebenfalls bekannter Don Juan.“
„Nun, der Freiherr mag früher ein Lebemann gewesen sein, seit seiner Verheirathung aber sicher nicht mehr, da die Frau für die intime Freundin der sittenstrengen Erbprinzeßin gilt.“
„Freut mich, daß Regina sich amüsiert,“ nickte Dürrenstein ungeduldig nach der Uhr blickend, „werde morgen früh wieder herkommen.“
In diesem Augenblick trat der Diener ein, um den Pfarrer Vincenz zu melden.
„Ein lieber Freund!“ rief der Baron, ihm beide Hände reichend, „heute Abend scheint mich Alles überraschen zu wollen. Graf Dürrenstein hat mich buchstäblich überfallen und nun erscheinen Sie ebenfalls wie Nicodemus in der Nacht.“
„Ich höre, daß Graf Dürrenstein bei Ihnen sich befindet, Herr Baron, — und erlaube mir deshalb, vorzutreten, da ich einen Gruß an ihn zu bestellen habe.“
„Sie sind sehr gütig, Herr Pfarrer!“ rief der Graf, ihn forschend anblickend, „ist dieser Gruß ein Geheimniß?“
„O, nein, Herr Graf! — er kommt von einem Verwandten, dem Baron Egbert Dürrenstein.“
„Bon Egbert?“ fragte der Alte überrascht, während Baron Einfeldel unruhig näher trat. „Kennen Sie ihn, Herr Pfarrer?“

„Nein, Herr Graf! Ich erhielt vorhin, als ich bei der Post vorbeiging, einen Brief aus Palästina von einem Missionar, worin der Gruß für Sie und Ihrem Neffen Albrecht mir aufgetragen ist.“
„An Albrecht, so haben die Weiden sich dort getroffen?“ fragte Dürrenstein hastig.
„Ich habe das Schreiben nur oberflächlich durchgesehen, — wenn Sie mir erlauben wollen, meine Herren, und Sie Interesse daran finden, werde ich Ihnen den Brief vorlesen.“
„O, wir bitten darum, Herr Pfarrer?“ rief der Baron, seine Gäste mit einer Handbewegung zum Sitzen einladend.
Der Pfarrer rückte seine Brille zurecht, entfaltete den Brief und las: „Nazareth, am 10. Dec. 18 — Mein theurer Bruder! Eine Genossenschaft, welche mein Herz bedrückt, drängt mich, diese Zeilen an Sie zu richten und Ihnen Beistand in Anspruch zu nehmen. Sie waren unserm seligen Vater Eustachius theuer und werth, weshalb ich nach schwerem Kampfe zu dem Entschlusse gekommen, in Ihre Brust meine Zweifel und Abnungen niederzulegen.“
„Soll dies vielleicht nur für Sie bestimmt sein, Herr Pfarrer?“ fragte Dürrenstein verwundert.
„Es wird ganz sicherlich auch für Sie Interesse haben, Herr Graf!“ versetzte der Pfarrer ernst, „ebenso für den Herrn Baron, welchem die Vergangenheit des künftigen Schwiegersohnes nicht gleichgültig sein kann.“
„So ist von meinem Neffen Albrecht darin die Rede?“
„Ja, Herr Graf!“
„Dann bitte ich, fortzufahren,“ rief der Baron, sich gespannt in seinem Sessel aufrichtend.
Der Pfarrer fuhr fort:
„Sie werden sich des jungen Grafen Albrecht Dürrenstein sicherlich noch erinnern, welcher vor zehn Jahren die Heimath verließ, um draußen zu blicken, was er an seinem Oheim gefrevel. Ich weiß nicht, in welcher Weise er gefandigt, aber soviel weiß ich, daß der selige Bruder Eustachius ihn trotz seiner Wildheit sehr geliebt, und er deshalb kein Verlorener gewesen, da der fromme Gottesmann an seine Besserung und Wiedergeburt geglaubt. Zehn Jahre der Buße hatte er dem wilden Albrecht auferlegt, durch eigene Kraft sollte er das Böse in sich besiegen und den Kampf um's Dasein aufnehmen und am 5. October d. J. erwartete er den heimkehrenden Buben in seiner Einsiedelei dort oben im Gebirge. Acht

Jahre lang war der arme junge Graf in der Welt umhergeirrt; nirgend hatte er eine bleibende Stätte gefunden, obwohl es zuweilen den Anschein gehabt, als wäre das Schicksal müde geworden und wolle ihm endlich die schwererträglichste Ruhe, ein sorgenloses Glück schenken. Dann trieb es ihn wieder vorwärts, fried- und freudlos, bis er endlich nach Palästina gelangte, wo es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen fiel und sein Geschick entschieden war. Hier erst, als Laienbruder der Mission, begann seine eigentliche Buße, und es gehörte eine andere Feder dazu als die meine, um die Opferfreudigkeit des jungen Mannes in ihrem ganzen Umfange schildern zu können. Was die ehrwürdigen Franziskaner-Mönche mir darüber berichtet, will ich Ihnen, mein Bruder, in Kürze mittheilen, obwohl es zuweilen an das Wunder streift. Wie zu seiner Erholung die Blumen im Garten zu Gethsemane begog, so eilte er freudigen Gemüthes zu den Armen und Elenden, um sie zu trösten, zu pflegen und zu heilen, da der junge Mann sich bei seinem jahrelangen Umherstreifen in der Welt einen Schatz von Sprachenkenntnissen angeeignet und nun auch bald das Arabische so weit zu eigen sich gemacht hatte, um mit den Eingeborenen sich verständigen zu können. Er war Arzt, Handwerker und Kriegermann, wie es die Noth des Augenblicks lust erheischte, mit einem Wort ein ganzer Mann.“
„Und jetzt ein pomadischer Höfling,“ murmelte der Majoratsherr, „wie reimt sich das?“
Der Pfarrer schüttelte leise den Kopf und las weiter:
„Vor etwa einem Jahre ritt er hinab gen Jericho. Er durfte es wagen, unbewaffnet und allein zwischen die wilden Beduinen-Horden zu gehen, da man ihn als Arzt und Tröster liebte und ehrte. Wie zu Christi Zeiten findet man dort noch heute jene Auswärtigen, ebenso elend und verkommen wie vor 2000 Jahren. Auch ich habe diesen einsamen Weg jezt gemacht, durch die schweigende Wüste, wo des Heilands Fuß einst gewandelt, — vorüber an jener Höhle, in welcher David sich verborgen gehalten; im glühenden Sonnenbrand über die jähen Bergabhängen des Kidronthales, dicht an schwindelnden Abgründen vorüber, wo ein einziger Felstritt das Rosses den sicheren Tod herbeiführt. Auf den 600 bis 800 Fuß hohen Felsippen des zerklüfteten Kidronthales erhebt sich das Mar-Saballos, im fünften Jahrhundert von dem frommen Erzmitten Saba erbaut, dessen Mauern und Zinnen wie ein-

Schlüsse herrühren, welche kürzlich im „Observatore Romano“ so gründlich zurückgewiesen wurden. Ich bin in der Lage, darauf wenigstens eine theilweise Antwort zu geben. Während die „Götter“-Novelle noch den Kammern vorlag, erschien hier — direct von Berlin kommend — ein katholischer Herr aus Deutschland mit der geheimen Mission, im Vatican gewisse vertrauliche Verhandlungen anzuknüpfen. Das ist nach seiner Einführung beim hl. Vater und bei Cardinal Jacobini auch wirklich geschehen. Dieser Herr hat — „des Decorums halber“ (Wie schlaul!) — um eine partielle Concession (ein theilweises Zugeständniß) wegen der Angelegenheit, und zwar schlug er vor, daß der hl. Stuhl dieselbe in jeder Diocese wenigstens für einige Pfarrer gestatten möge, um dadurch sein Entgegenkommen zu beweisen. Im Vatican wurde dieser Vorschlag, der ihm Princip unannehmbar ist, gar nicht erst lange überlegt, sondern mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß durch Annahme dieses Vorschlages die Maiegesetze anerkannt würden. Der Herr reiste also unverrichteter Sache wieder ab. Später jedoch ist dieser Vorschlag — nur etwas verändert — von Neuem an den hl. Stuhl herangetragen. Aber auch diesmal erfolgte das non possumus (Wir können nicht), bei dem es auch verbleiben wird, so lange Preußen nicht die päpstliche Aprilnote erfüllt. Darin liegt auch heute noch der Angelpunkt der Kirchenfrage. Der hl. Stuhl ist durchaus nicht abgeneigt, die Angelegenheit zu gestalten, aber er reclamirte zur gleichen Zeit die Freiheit der geistlichen Handlungen für den Clerus und die Unabhängigkeit des Seminarwesens. Einen Mittelweg gibt es hier nicht. Hoffentlich ist man sich darüber in Berlin bereits klar geworden.

Aus dem Rheingau. 6. Aug. Die Kreuztg. veröffentlicht das Programm für die Reise des Kaisers zu den Manövern des IV. und XI. Armee-corps und zur Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwalde. Hiernach fährt Se. Majestät Donnerstag den 20. Sept., Morgens 8 Uhr 20 Min. ab Merseburg über Erfurt und Frankfurt nach Homburg; Ankunft hier 6 Uhr 30 Min. Abends. Von Freitag den 21. Sept. bis Mittwoch den 26. Sept. mit Ausnahme des einfallenden Sonntags, finden die Manöver in der Nähe von Homburg statt und residirt Se. Majestät während dieser Zeit im Schlosse zu Homburg. Donnerstag den 27. Sept., Nachmittags 3 Uhr 45 Min. Ankunft in Frankfurt. Außer der Frankfurter Generalität und dem Oberpräsidenten sind der Reg.-Präsident, der Polizei-Präsident und der Oberbürgermeister bei der Ankunft auf dem Bahnhofe zugegen. Nachmittags 4 Uhr Diner seitens der Stadt Frankfurt im Palmengarten. Abends 7 Uhr Besuch des Theaters. Abends 9 Uhr mit Extrazug von Frankfurt, Abends 9 Uhr 50 Min. in Wiesbaden. Freitag den 28. Sept. Von Wiesbaden mit Extrazug Vorm. 10 Uhr 40 Min. Dann zu Wagen nach dem Niederwalde und Eintreffen daselbst um 12 Uhr. Empfang und Bewillkommnung. Festrede. Enthüllung des Denkmals. Umgang um das Denkmal. Nachmittags 2 Uhr zu Wagen vom Niederwalde durch Rüdesheim bis zur Rheinhalde. Von der Rheinhalde bei Rüdesheim mit Extrazug Nachm. 2 Uhr 30 Min. nach Wiesbaden, Nachmittags 5 Uhr Diner bei Sr. Majestät im königl. Schlosse. Abends 7 1/2 Uhr Theater. — Sonnabend, den 29. Sept.: Von Wiesbaden mit Extrazug Morgens 9 Uhr nach Baden-Baden.

Aus der Pfalz. 3. Aug. Welche grobe Verletzung des religiösen Sinnes des Volkes gewisse „gebildete“ Kreise sich erlauben dürfen, und das unter Mitwirkung und Billigung der staatlichen Behörden, geht aus dem Programm für das landwirthschaftliche Bezirksfest Bergzabern-Annweiler hervor, das am Sonntag, 23. September nächsthin zu Bergzabern abgehalten werden soll. Dieses Programm lautet, nach der „Triester Landesztg.“, wie folgt: „Morgens von 6—9 Uhr: Aufstellung der Thiere auf dem Ausstellungsplatze zc. Um 9 Uhr: Abholen der Festgäste am Bahnhof und Begrüßung derselben im Casinoaal. Um 10 Uhr: Zug mit Musik vom Casinoaal aus nach dem Ausstellungsplatze und Besichtigung der Viehausstellung. Um 11 Uhr: Verathung und Beschlußfassung der Preisrichter zc. Mittags 12 Uhr: Zug mit Musik zum Ausstellungsplatze und Preisvertheilung. Nachmittags 2 Uhr: Festessen. Abends: Festball . . . grz. das landwirthschaftliche Bezirkscomitee Bergzabern-Annweiler. grz.: Das Bürgermeisteramt Bergzabern.“ Man sollte so etwas nicht für möglich halten, zumal in einem Staate, der seinen Behörden noch einschärft, über die Haltung der Sonntagsfeier zu wachen. Aber unser feicher materialistischer Liberalismus ohne Gott, aber auch ohne Bartgefühl für die Ueberzeugung Anderer, kennt zuletzt keinen Cultus mehr als den des goldenen Kalbes.

Festung emporragen und dessen stille Zellen in früheren Zeiten mit dem Blute ihrer Bewohner gar häufig gefärbt waren, da das Kloster den Beduinen stets ein Dorn im Auge gewesen. Hier herrschte ein eiserne Clausur, welche keine Blume, keinen Grashalm für das Auge duldet, und nach Sonnen-Untergang keinem Wesen die Pforte mehr öffnet, während an einer andern Seite des Felsens sich noch zahllose Höhlen befinden, welche Eremiten zum lebenslänglichen Aufenthalt gebieten haben und noch heute hin und wieder benutzt werden sollen. — Hier, vor diesem einsamen Kloster hielt Graf Albrecht auf seinem Ritt nach Jericho, als ein Hülfesuchender an sein Ohr schlug, und er im nächsten Augenblick mehrere Beduinen daherkommen sah, welche zwei Gefangene mit sich führten. Die Unglücklichen waren Christen, die kein anderes Verbrechen begangen, als dem Scheich und seinen Begleitern nicht ausgewichen zu sein; dafür sollten sie den Tod erleiden. Graf Albrecht sprengte ohne Besinnen mit einem Kühnen: Halt! der Horde entgegen, und der Scheich Abdallah erkannte in ihm den Mann, welcher sein Weib und seinen Vater vom Fieber geheilt hatte. Selbstverständlich ließ er ihm auf seine Bitte die beiden Gefangenen übergeben, es war sein Dank für die Heilung seiner Lieben, und Albrecht Dürrenstein sah jetzt erst zu seiner Freude, daß er seinen liebsten Freund und Wandergefährten, einen gewissen Rosenkranz gerettet habe. Die beiden Männer, von denen der zweite ein Baron Egbert Dürrenstein, also ein Verwandter des Grafen von, lagen bewußtlos und schwer verwundet am Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Wien, 7. Aug. Die Wiener Abendpost veröffentlicht den Ausweis des Ertrages der directen Steuern und indirecten Abgaben für das erste Halbjahr 1883. Danach ist der gesammte Reinertrag 5,060,587 W. höher als der des ersten Halbjahres 1882.

Spanien.

Madrid, 7. Aug. Der Militäraufstand in Badajoz ist ein ganz vereinzelter Factum gewesen und auch geblieben. Nach einer Mittheilung der Madrider Journale waren es 1100 Soldaten und Civilisten, welche die Republik proklamirten und die Verfassung von 1869 sowie Borilla hoch lebten ließen. Die Gendarmen und die Polizeibeamten wurden entwaffnet, die telegraphischen und Eisenbahnverbindungen abgeschnitten. Nach Vissabon, woher die erste Meldung kam, gelangte die Nachricht durch die portugiesischen Eisenbahnen bediensteten. Der Aufstand brach aus während der Abwesenheit des Marquis Morales de los Rios, Generalcapitän der Provinz Extremadura und Commandanten von Badajoz. In Madrid hat man diesmal nicht wie sonst den Kopf verloren; die Provinz Extremadura wurde sofort in Belagerungszustand erklärt, General Blanco zum Obercommandirenden der dortigen Truppen ernannt und mehrere Abtheilungen gegen die Aufständischen dirigirt. Diese hatten, wie sich herausstellte, nicht die mindesten Verbindungen mit anderen Plätzen Spaniens und darum war ihr Schicksal gleich entschieden; die Einen wurden gefangen genommen und die Anderen flohen über die nahe Grenze nach Portugal. In ganz Spanien wurde die Ruhe sonst nirgends gestört, wie eine officiöse Meldung aus Paris sagt.

Rußland.

Petersburg, 7. Aug. In Jekaterinoslaw wurden von den Theilnehmern an den letzten Judentreffen 16 Mann wegen Widerstandes und Angriffs auf das Militär dem Untersuchungsrichter für besondere wichtige Vergehensurtheile überwiesen.

Liban in Kurland, 6. August. Ueber die bereits kurz gemeldete Ermordung des kurländischen Majoratscherrn von Wirzen, Baron Nolde, weiß die „Post“ folgendes Nähere zu melden:

Baron Nolde hatte seinen Schwager auf dem Gute Popenfee (wo sich der frühere Kurator des Dorpater Lehrbezirks, Baron Stadelberg eben aufhält) besucht und passirte auf dem Rückwege nach Wirzen den Kruthen'schen Wald und zwar in Begleitung eines Försters und des Kutschers. Als sie an einer Stelle des Waldes anlangten, wo der Weg zu beiden Seiten dicht mit Bäumen und hohem Gestrüpp bewachsen ist, wurden auf den Baron aus nächster Nähe zwei Schüsse abgegeben, von denen der eine Nolde in die Brust traf, während der andere durch den Schenkel in den Magen ging. Der tödtlich getroffene wurde schleunigst in die nahe belegene Kruthen'sche Försterei gebracht und daselbst so gut wie möglich gebettet. Der Kutscher aber machte sich sofort auf den Rückweg nach Popenfee, um Baron Stadelberg von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Letzterer begab sich selbst gleich nach der Unglücksstätte, nachdem er noch vorher einen Eilboten nach Liban entsandt hatte, um ärztliche Hilfe zu holen. Leider aber war es weder Baron Stadelberg noch den bald darauf aus Liban anlangenden Doktoren Heim und Großen vergönnt, den schwer Verwundeten noch am Leben anzutreffen. Um 11 Uhr Abends war Nolde bereits unter unglücklichen Schmerzen verschieden. Die Leiche des einen Schusses bestand aus grobem zerhacktem Fleis, welches ihm direct in den Unterleib gegangen ist. Als man später die Stelle, an welcher das Attentat stattgefunden, untersuchte, stellte sich heraus, daß die Mörder hinter einem hart am Wege befindlichen Gebüsch gestanden haben müssen und sich in dem letzteren zum besseren Zielen runde Schießhaken angelehnt hatten. Es scheint ziemlich festzustehen, daß jedenfalls zwei Personen bei dem Attentat theilhaftig gewesen sind. Irrend eine Spur der Verbrecher soll jedoch nicht entdeckt worden sein. Von den beiden Begleitern Baron Nolde's ist keiner getroffen worden. (Nach einer anderen Nachricht jedoch ist der Förster an der Hand getroffen worden.) Im Wagen, zu Füßen Baron Nolde's, hatte sein großer Hund gelegen; derselbe ist ganz verschwunden. Man vermutet, daß derselbe wahrscheinlich auch durch einen Schuß verwundet, irgendwo in den Wald gelaufen und daselbst crepiert sein muß. Der kurländische Vicegouverneur, Baron Heyking, hat sich in Begleitung des Grobmann's Hauptmann's, Baron von der Hoven, sofort an den Ort des Verbrechens begeben, um die Untersuchung einzuleiten.

Den Rigaschen Zeitungen ist verboten worden, über den Vorfall etwas mitzutheilen.

Einladung

zur 30. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Düsseldorf.

Die Katholiken Deutschlands hegen, nach vielfachen Kundgebungen zu schließen, den lebhaften Wunsch, es möge auch in diesem Jahre in Fortführung einer fast ununterbrochenen, mehr als dreißigjährigen Tradition eine Generalversammlung der Katholiken Deutschlands stattfinden. Dieser Wunsch ist berechtigt im Rückblick auf die mächtige Förderung, welche die segensreiche Vereinsthätigkeit der Kirche auf socialem und charitativem Gebiete, sowie auf dem der Missionen, der christlichen Kunst und Wissenschaft durch die Generalversammlungen erfahrungsgemäß erhalten hat.

Es ist vor Allem das sociale Leben des Volkes, welches in der Gegenwart allgemein anerkannte Schäden aufweist, zu deren Beseitigung und Heilung die Kirche berufen ist. Um die einschlägigen Fragen reichlich und allseitig zu erörtern, gewährt eine General-Versammlung den Katholiken Deutschlands Mittel und Gelegenheit, da sie Männer der ver-

schiedensten Lebensstellungen zu einträchtigem Wirken zusammenführt.

Die Kirche bietet als Braut Christi der irrenden und leidenden Menschheit das Licht der Wahrheit und den Balsam ihrer Gnade. An uns Katholiken ist es, zu jeder Zeit diese Schätze des Glaubens auszunutzen und in sorgfältiger Erwägung nach der Eigenart der Zeitverhältnisse zu verwerthen. Die Treue und Hingebung, mit welcher wir Katholiken, ein Jeder in seinen Verhältnissen, uns dieser Aufgabe widmen, erhält durch die General-Versammlung Stärkung und Ermutigung.

Nachdem nun örtliche Hindernisse die Abhaltung einer General-Versammlung in einigen an erster Stelle vorgeschlagenen Städten in diesem Jahre unmöglich gemacht haben, ist unter dem 5. cr. von dem ständigen Commissar Fürst zu Löwenstein für die 30. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands die Stadt Düsseldorf bestimmt worden. Demzufolge wird die 30. General-Versammlung vom 10. bis 13. September d. J. hier selbst tagen. Unsere Stadt hat im Jahre 1869 die Ehre gehabt, die 20. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands mit glänzendem und segensreichem Verlauf aufzunehmen. Seitdem hat das Maß der Ausdehnung und der Zahl der Bewohner Düsseldorfs sich fast verdoppelt. Wenn eine freundliche Erinnerung in den Besuchern der damaligen Versammlung an unsere Stadt und die ihnen hier gewordene Aufnahme fortlebt, so glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Mitglieder der 30. General-Versammlung einen gleich günstigen Eindruck von der Gastfreundschaft und der treu-katholischen Gesinnung unserer Mitbürger empfangen werden.

Indem wir hiermit die Katholiken Deutschlands zur 30. General-Versammlung nach Düsseldorf einladen, geben wir dem innigen Wunsche Ausdruck, daß ihre Arbeiten von Gott gesegnet werden zu seiner Ehre und zum Besten der Mitmenschen.

Düsseldorf, am Feste der Verkörperung Christi,
den 6. August 1883.

Der Vorstand des örtlichen Comite's zur Vorbereitung der 30. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands:

Freiherr Max Rais von Freng, Vorsitzender. Lucius, Reichstags-Abgeordneter, stellvertretender Vorsitzender. Ribben, Dechant. Beyerung, Bauunternehmer. Freiherr v. v. Gnatten, Gutsbesitzer. Freiherr v. Dalwigk-Wichtenfels, Reichs- und Landtagsabgeordneter. Ditzes, Kaufmann. Dr. Kühnen, Rechtsanwalt. Dr. Laurentius, Portmann, Maler. Dr. Schmitz, Caplan. 1. Schriftführer. Strauben, Rechtsanwalt. 2. Schriftführer. Ferber, 3. Schriftführer.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 8. Aug. Auf den preussischen Staatsbahnen ist für Passagiere der IV. Wagenklasse eine Erleichterung dadurch getroffen, daß, was bisher nicht zulässig war, ein Erwachsener mit einem Kinde auf ein Retourbillet 11. Klasse bei der Hin- und Rückfahrt die IV. Klasse benutzen darf. Auch werden in solchen Fällen die üblichen 25 K. Freigeizpäckel zugestanden. Offenbar ist diese Einrichtung nur der Vorläufer für die allgemeine Einführung von Retourbilletten für die IV. Wagenklasse; weshalb bisher diese Klasse von dieser Vergünstigung ausgeschlossen bleibt, ist schwer ersichtlich.

Unter die Strafbestimmung des § 110 des Strafbuches, betreffend die öffentliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze und obrigkeitliche Anordnungen, fällt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 29. Mai d. J., auch die Aufforderung zum Ungehorsam gegen eine obrigkeitliche Anordnung für einen ganz speziellen Fall, beispielsweise gegen eine Anordnung, durch welche die Abhaltung und der Besuch eines von einem Unternehmer angelegten Tanzplatzes in einem bestimmten Local und in einer bestimmten Zeit verboten wird.

Neuß, 9. Aug. Gestern wurden in Capellen 8 Personen von einem der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissen. w. **Evinghoven** (im Kreise Grevenbroich), 7. August. Die Nummer 168 Ihrer Zeitung enthält einen Artikel über die Bürgermeistereiwahl in Evinghoven, dessen Inhalt nicht allein in der hiesigen Bürgermeisterei, sondern überall, wo er bekannt geworden ist, nicht geringes Aufsehen erregt hat. Mit Bedauern haben wir demselben entnommen, in welcher Weise gegen den Herrn Bürgermeister Salbach von einigen auch hier bekannten Persönlichkeiten von Evinghoven vorgegangen worden ist. Auch wir haben den Herrn Salbach während der Verwaltung unserer Bürgermeisterei seit Herbst 1873, welche er damals auf Wunsch der königl. Regierung übernommen hat, kennen gelernt und dürfen wir ihm ebensovienig wie die Bürgerchaft von Evinghoven das Zeugniß vorenthalten, daß er stets seine Berufs- und Amtspflichten mit Eifer und großer Gewissenhaftigkeit erfüllt und stets nur das Wohl der Gemeinde wie des Einzelnen im Auge gehabt hat. Darum stand der Herr auch bei allen Ständen in hoher Achtung und besaß allgemeines Vertrauen. Eine ganz besondere Eigenschaft haben wir bei ihm noch gefunden, daß er nämlich solchen Persönlichkeiten gegenüber, die ihm in der einen oder anderen Sache mehr oder weniger böswillig oder verlegend entgegengetreten waren, dies nicht allein vollständig ignorirte, sondern ihnen noch mit der größten Bereitwilligkeit mit Rath und That zur Seite stand, — eine Eigenschaft, die sicherlich einem Beamten nicht hoch genug angerechnet werden kann. So wird man es wohl erklärlich finden, daß Herr Salbach sehr bald mit allen Gemeindegliedern ohne Ausnahme auf gutem Fuße stand.

Unsere Bürgermeisterei hat daher wohl Ursache, mit der Bürgerchaft von Evinghoven den Abgang des Mannes zu beklagen und wir können demnach auch nicht umhin, unserer tiefen Entrüstung darüber Ausdruck zu geben, daß es den Intriguen einiger Persönlichkeiten von Evinghoven, denen lediglich nur persönliche Beweggründe zu Grunde liegen, gelingen ist, dies zum Nachtheil der beiden Gemeinden zu bewerkstelligen.

Belannt
Hätte
vertrie
verblie
verfor
werber
einem
Re
Kinder
gelegen
verhinf
Frauen
lung e
Person
wollte.
Rö
daß die
ganges
ohne S
Bzg.
tärhöch
fraglich
Rö
Art un
fand in
11 Uhr
mit Dr
flattert,
Frieder
durch d
Brennen
Delbehä
Papier
Mannes
Hausan
davon i
Nac
Vorfall,
Nachen
Betreffen
allgem
und die
Wittme
verheirat
schaft. I
schen Da
nach bra
der Han
Namen
konnte.
Mart un
erhand d
es nicht
vollständ
geschicht
rathender
wacht.
gehabt. I
die Unbr
Verkäufer
haltung i
sch nehm
sich die
für 45 M
gehabt
Wittme
den Bekte
betrages
Kartoffel
weisend,
Lasse nicht
bereit, für
summe ein
die Schul
der abweh
hätte. (H
ständig un
sie schließ
„edlen“
auf welche
Vor einig
einer Wed
Kermitz.
seiner Ehe
den Wech
gegenwärt
die Klage
und das g
Vollstreck
unausblei
Dort
man a n
bester s
sich zwar
eine Reig
Mertur i
des Strei
verbannt
Germania
Auch die
steht, die
gen theil
unabhäng
weniger d
der Arbeit
und demn
haben. B

ichtigem Wirken zu-
der irrenden und
heit und den Bal-
es, zu jeder Zeit
und in sorgfältiger
hältnisse zu verwer-
welcher wir Katho-
uns dieser Aufgabe
ammlung Stärkung

ie Abhaltung einer
erster Stelle vorge-
gemacht haben,
kommissar Fürst zu
lung der Katholiken
mit worden. Dem-
vom 10. bis 13.

Stadt hat im Jahre
Versammlung der
und segensreichem
das Maß der Aus-
güßelndes sich fast
erung in den Be-
unser Stadt und
ut, so glauben wir
daß die Mitglieder
günstigen Eindruck
volligen Gesinnung

utschlands zur 30.
inleben, geben wir
Arbeiten von Gott
Besten der Mit-
ng Christi,

Comite's
Versammlung
ids:
gender. Lucius,
der Vorgesender.
Baunternehmer.
besitzer. Freiherr
und Landtagsab-
r. Diogenes, Re-
tman, Walter.
rer. Strauben,
r. 3. Schriftführer.

rr.
Staatsbahnen ist
eine Erleichterung
zulässig war, ein
Billet 11. Klasse
benutzen darf.
s. 3. Freigepäd
g nur der Vor-
Retourbilletten
diese Klasse von
schwer ersichtlich.
des Strafge-
derung zum
Anordnungen,
ts, 11. Straf-
rung zum Unge-
für einen
gen eine Anord-
Besuch eines
mzungsrechts in
Zeit ver-

Capellen 8 Ber-
Hunde gebissen.
7. August.
Artikel über-
von, dessen Zu-
sondern überall,
Aufsehen erregt
entkommen, in
der Salbad von
von Weveling
den Herrn
Bürgermeister
sch der Königl.
und dürfen wir
Weslinghoven das
s- und Amts-
keit erfüllt und
Einzeln im
auch bei allen
ines Vertrauen.
ihm noch ge-
gegenüber, die
oder weniger
n, dies nicht
mit der größten
stand, — eine
st hoch genug
wohl erklärlich
Gemeinde-

ache, mit der
des Mannes
umhin, un-
eben, daß es
Bewohnenden,
Gründe liegen,
Gemeinden zu

Düsseldorf, 6. Aug. Den hiesigen Schulleuten wurde bekanntlich f. 8. die Stelle gekündigt, und ihre Entlassung hätte am 1. August erfolgen müssen. Dieser Termin ist nun verstrichen, und sämtliche Beamte sind in ihrer Stellung verblieben. Die Meldungen von civilversorgungsberechtigten Personen waren erstens spärlich, und zweitens zogen die Bewerber entweder ihre Gesuche zurück oder sie konnten aus sonst einem triftigen Grunde nicht berücksichtigt werden.

Kettwig, 5. August. Ein Selbstmordversuch, den eine Kindermagd auf Hofel machte, indem sie sich in einen nahe gelegenen Teich stürzte, wurde noch glücklicher Weise dadurch verhindert, daß man ihr Vorhaben rechtzeitig bemerkte. Das Frauenzimmer war von ihrer Herrschaft wegen Mißhandlung eines Kindes etwas scharf getadelt worden, was sich die Person so zu Herzen nahm, daß sie sich das Leben nehmen wollte.

Köln, 7. Aug. Mehrere Blätter berichteten dieser Tage, daß die Untersuchung wegen des von uns geschilberten Vorganges bereits abgeschlossen und der betreffende Lieutenant ohne Schuld befunden worden sei. Dagegen wird der Köln. Bztg. berichtet, daß derartige Untersuchungen bei der Militärbehörde so viele Stadien zu durchlaufen hätten, daß die fragliche Affaire unmöglich bereits erledigt sein könne.

Köln, 6. Aug. Eine auf wohl noch nicht dagewesene Art und Weise verursachte Explosion einer Petroleumlampe fand in einer bei Köln gelegenen größeren Ortschaft kürzlich statt. Der 17-jährige Sohn des Hauses sitzt Abends gegen 11 Uhr noch in seinem Zimmer bei offenem Fenster und war mit Ordnen von Briefschaften u. s. w. beschäftigt. Plötzlich flattert, jedenfalls vom Scheine des Lichtes angelockt, eine Fledermaus zum Fenster herein, macht einige Ruckzüge durch die Stube und stößt mit solcher Vehemenz wieder die brennende Petroleumlampe, daß letztere umstülzt, der gläserne Delbehälter explodiert, das brennende Öl übergoß Tisch, Stuhl, Papiere, Fußteppich und den rechten Rockarmel des jungen Mannes, welcher, Dank der rasch herbeigekommenen Hilfe der Hausangehörigen, mit einigen Brandwunden am rechten Arm davon kam.

Nachen, 7. Aug. Nachstehender, durchaus verbürgter Vorfall, welcher sich vor nicht langer Zeit in dem Landkreise Nachen zugetragen, dürfte dem bereits vorhandenen Material, betreffend die Nothwendigkeit der Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit auf den Handelsstand und die damit verbundenen Kreise, beizufügen sein. Eine Wittwe in N. (so berichtet das „Echo“) betreibt mit ihrem verheiratheten Sohne gemeinschaftlich eine kleine Aderwirtschaft. Im Sommer 1881 beauftragte dieselbe einen israelitischen Handelsmann in N. bei Nachen, ihr ein billiges, jedoch noch brauchbares Pferd zu verschaffen. Diefem Antrage kam der Handelsmann nach. Er lieferte ein Pferd, das auf den Namen „edles Roß“ nicht im Entferntesten Anspruch machen konnte. Es wurde gehandelt, und für den Preis von 150 Mark und 300 Pf. Kartoffeln (das übliche Nebengebiet!) erstand die Wittwe ein Pferd, dem man auf den ersten Blick es nicht ansehen konnte, daß es „schier 20 Jahre alt“ und vollständig abgetrieben war. Hatte doch der Verkäufer durch geschickt aufgetragene Farbe die grauen, daß hohe Alter verahenden Haare — in glänzend schwarze zu verwandeln gewußt. Auf den Kaufpreis wurden sofort abschlägig 30 M. gezahlt. Der Sohn erkannte bald bei Benutzung des Pferdes die Unbrauchbarkeit desselben und begab sich deshalb zum Verkäufer mit der Bitte, er möge das Pferd gegen Zurückhaltung der bereits geleisteten Abschlagszahlung wieder an sich nehmen. Die Zurücknahme wurde verweigert, und so sah sich die Wittwe veranlaßt, daß Thier dem Pferdeshächter für 45 Mark, welche dem amwesenden ersten Verkäufer ausbezahlt wurden, zu verkaufen. Anfangs April c. suchte die Wittwe nach mehrerem Drängen des Verkäufers persönlich den Letzteren auf, um den Erlaß des noch geschuldeten Restbetrages von 30 Mark exgl. Werth der beregten 300 Pf. Kartoffeln herbeizuführen. Der Handelsmann war nicht anwesend, wohl aber dessen Frau. Diese wollte von einem Nachhause nichts wissen, erklärte sich aber Namens ihres Mannes bereit, für die Berichtigung der noch restirenden Schulsumme einen dreimonatlichen Ausstich zu gewähren, wenn die Schuldnerin ein „Papierchen“ unterzeichnen würde, damit der abwesende Herr auch wisse, daß sie im Ausstich gebeten hätte. (Wie schlaul!) Der Wittwe, welche des Lesens vollständig unfähig ist, wurde Alles so plausibel gemacht, daß sie schließlich nach mehreren feilgeschlagenen Versuchen der „edlen“ Seele ein Wechselblatt überreichte konnte, auf welchem in großen Zügen ihre Namensunterschrift prangte. Vor einigen Tagen erhielt die Unglückliche die Zustellung einer Wechselflage, lautend auf 390 Mark exgl. Protestkosten. Der Wechsel war bei einer hiesigen Firma zahlbar gestellt, und so erhielt die Wittwe, welcher „Wechsel“ überhaupt „böhmische Dörfer“ waren, von dem ergangenen Proteste keine Kenntniß. Der betreffende Handelsmann ist inzwischen mit seiner Ehehälfte nach Amerika verdriftet, nachdem er vorher den Wechsel anderweitig begeben hatte. Hoffentlich wird der gegenwärtige Wechselinhaber (Kläger), dem eine Einrede gegen die Klage nicht entgegengesetzt werden kann, darmherzig sein und das zu erwirkende Urtheil nicht mit aller Strenge zur Vollstreckung bringen, da sonst der Ruin einer braven Familie unausbleiblich wäre.

Dortmund, 7. Aug. Der Strike auf Beche Germania wird seine weiteren Folgen haben. Eine Anzahl Arbeiter sieht im Gefängnisse, ein noch größerer Theil erfreut sich zwar der Freiheit, aber leider nur der Freiheit, welche eine stetig steigende Nahrungsnoth bietet. Wie der Westf. Merkur jetzt hört, ist von Seiten der Beche beim Ausbruch des Strikes ein Circular an alle Bechen des hiesigen Reviers verfaßt worden, in welchem er sucht wird, von den auf der Germania abgekehrten Bergleuten Niemand anzunehmen. Auch diejenigen Bergleute, die die Beche nicht wieder eingestellt, die erst unter dem Verdachte, sich an den Ausbreitungen betheiligt zu haben, mit verhaftet waren, dann aber als unschuldig wieder entlassen werden mußten, und noch viel weniger dürften diejenigen später in dem hiesigen Revier wieder Arbeit erhalten, welche jetzt noch im Gefängnisse sitzen, und demnach vor dem Schwurgericht sich zu verantworten haben. Von Seiten der hiesigen Fortschrittspartei hat man

sich der Bergleute, welche sich an dem Kratwall betheiligt und sich demnach vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben, angenommen. Für dieselben werden die Abgeordneten Benzmann, Munkel und Albert Träger, sowie die beiden Rechtsanwälte Mausen und Kohn, fünf Fortschrittsmänner vom reinsten Wasser, als Verteidiger fungiren.

Soest, 4. Aug. Hier steht einer der ältesten und gewaltigsten Baumriesen. Es ist dies eine Eiche, welche mitten in der Stadt, in der Nähe der Wiesenkirche steht; ihre Dicke beträgt im Umfange circa 23 Fuß, ihr Alter wird auf 800 bis 1000 Jahre geschätzt. Vor 12 Jahren hatte dieselbe ein Holzhändler zu 1500 Mark angekauft, der dortige Verschönerungsverein hat jedoch den Kauf rückgängig gemacht und zahlt für die Erhaltung des Baumes jährlich 75 Mark an die Besitzerin. Ferner befindet sich noch im Mittelpunkte der Stadt im Ressourcegarten ein uralter Rothbarn von historischer Bedeutung, unter dem schon im 12. Jahrhundert Sitzungen abgehalten wurden.

Wettrop, 6. Aug. Heute gegen Mittag wurde, laut der „Ess. Volksztg.“, unser allverehrter Herr Kaplan Vertling im wiederholten Rückfalle von einem Schlagflusse getroffen und ist leider in Folge dessen gestorben. Der erste Anfall traf den Verstorbenen im Jahre 1868 in der linken Seite, der zweite im Jahre 1881 im Rückgrate, das dritte Mal gestern gegen Mittag und zwar in der Weise, daß ihm bei vollem Bewußtsein das Sprachvermögen benommen war. Dieser Zustand dauerte bis gegen 5 Uhr, um welche Zeit der Herr Kaplan, umgeben von sämtlichen Pfarrgeistlichen und dem Herrn Pfarrer zu Osterfeld, zuvor mit den hl. Sterbesakramenten versehen, sanft entschlief. Die Trauer in der Gemeinde ist allgemein eine sehr große, da der Verstorbene, welcher, seit dem Jahre 1862 hier wirkte, ganz besonders ein Vater der Armen und eine Stütze der Wittwen und Waisen war; er war überhaupt überall da, wo es galt, ein gutes Werk, besonders ein Werk der Nächstenliebe zu vollbringen. R. i. p.

Werk, 4. Aug. Gestern Nachmittag gegen 6 1/2 Uhr wurde in der Nähe der Stadt auf dem Felde eine Frau, welche Futterkraut geholt hatte, vom Wäse erschlagen. Die Leiche wurde ins Spital gebracht. Im Gesicht und am Halse fanden sich — wie das „Centr.-Bl.“ meldet — dunkle Flecken, die Haare waren verengt. Das Gewirth entlud sich hier mit starkem, von Hagel untermischten Regen.

Vermischtes.

Posen, 7. Aug. Laut telegraphischer Mittheilung aus Neustadt ist die Warte im raschen Steigen und richtet durch Ueberfluthung von Ländereien auf Feldern und Wiesen große Verheerungen an. Gleiches wird aus Polen gemeldet.

Aus Norden berichtet die „Offiziel. Ztg.“: Am Sonntag machten einige Mädchen von hier mit dem Segelschiff des Capitäns Weinrang von Sanderog eine Lustfahrt nach Vordemey. Auf der Rückreise gingen die Wellen bei dem unruhigen Wetter sehr hoch, so daß das Wasser oft über das Schiff spritzte. Die Seeleute ermahnten die Passagiere, sich recht fest zu halten, in Folge dessen die Mädchen sich fest an einander klammerten; doch die Wellen schlugen mit solcher Wucht gegen und über das Schiff, daß drei der Mädchen über Bord gespült wurden. Rasch entschlossen sprangen die beiden Schiffer in's Wasser, und es gelang ihnen, zwei der Mädchen recht bald zu erreichen, während das dritte schon bedenklich gesunken war, als der Schiffer das Haar desselben erreichen konnte, und nachdem der künstliche Haarschmuck abgerissen, das Kopfhaar nochmals ergriffen war, gelang es ihm, das Mädchen zu den beiden zuerst Geretteten in's Boot zu schaffen. Der Geistesgegenwart eines Knaben gelang es, das ohne Führer treibende Schiff durch Auswerfen der Unter festzulegen, bis die Schiffer mit den Geretteten wieder an Bord gelangten.

Neapel, 5. Aug. Ein Correspondent der „N. fr. Pr.“ hat gestern Palmieri besucht, der seit 1848 als Director des meteorologischen Observatoriums auf dem Vesuv wirkt und mit Hilfe des von ihm erfundenen Seismographen die mit der vulkanischen Thätigkeit des Berges zusammenhängenden Erdbeben-Erscheinungen beobachtet. Palmieri, der bereits im 77. Jahre steht, aber immer noch rüstig und geistreich ist, gab dem Correspondenten auf seine Frage nach Ursachen und Natur der Katastrophe auf Ischia folgende Auskunft: „Casamicciola leidet unter diesen elementaren Bedrängnissen schon seit der Zeit des Königs Karl III. von Bourbon, so zwar, daß dieser Casamicciola nicht wieder aufbauen lassen wollte. Ein der gegenwärtigen Katastrophe ähnliches, wenngleich schwächeres Phänomen ereignete sich 1828, ein gleiches wiederholte sich im Jahre 1881; das letzte ist das stärkste gewesen, aber kein Erdbeben im eigentlichen Sinne des Wortes. Jedes dynamische Erdbeben hat ein Aktionscentrum und eine Aktionsphäre, die zu einander in geradem Verhältnisse stehen. Die jetzige Katastrophe wirkte dagegen in Casamicciola furchterlich, während eine Aktionsphäre fast ganz fehlte. Zudem dauern seismische Erschütterungen je nach dem Verhältnisse ihrer Intensität dreißig bis vierzig Sekunden; hier aber erfolgte ein Kanonenschuß und nichts weiter. Daß die Katastrophe beargwöhnt, beweist der Umstand, daß, wenn jetzt in Neapel der Mittagsschuh auf dem Castel San Elmo gelöst wird, die in dem hiesigen Spital untergebrachten Verwundeten vor Schrecken aufstahren. Daß Flammen bei der Katastrophe gesehen wurden, glaube ich nicht; bergleichen Behauptungen halten vor einer ersten Untersuchung nicht Stand. Zudem ist die Möglichkeit der Erschütterung in Casamicciola auch durch die Lage der gefundenen Leichen dargethan. Im Jahre 1881 wurde die Leiche eines Schüßers ausgegraben, der sich in derselben Haltung befand, in welcher er auf einen zwischen den Knien festgehaltenen Schuh gestürzt hatte. Eine Erschütterung durch ein eigentliches Erdbeben bewirkt in den Gesichtern der Verunglückten den bleibenden Ausdruck des Schreckens, wovon hier an den Leichen keine Spur wahrzunehmen war. Der Salon der „Piccola Sentinella“ liegt in gleichem Niveau mit dem Garten; bei einem Erdbeben hätte sich doch Jemand aus dem Salon retten können, es blieben aber Alle darin und wurden dafelbst begraben. Bei dem berühmten Erdbeben, welches im Jahre 1861 die Stadt Neapel

in der Provinz Potenza fast ganz zerstörte, zitterte die Erde elfmal; auf Ischia folgte kein zweiter Stoß. Das Phänomen von Casamicciola ist ein spezielles; es kehrt immer wieder, jedoch mit wachsender Intensität. Im Jahre 1828 gab es dreißig, 1881 hundertzwanzig, 1883 fünftausend Tödt, und dabei war immer Casamicciola das Centrum des Phänomens. In Neapel fand man Tödt auf den Straßen, weil sie Zeit gehabt hatten zu fliehen; auf Ischia aber stöß während der Katastrophe selbst Niemand; die Tödt und Verwundeten wurden unter den Häusern begraben, was der Natur eines Erdbebens gar nicht entspricht. Die Insel Ischia ist, da sie vulkanisch ist, wohl vulkanischen Bewegungen ausgesetzt, sie sind jedoch nicht die bewirkenden, sondern können nur begleitende Erscheinungen dieses Phänomens sein. Bewirkende Ursachen kann es in Casamicciola nur zwei gegeben haben: entweder eine interne Mine oder innere Verbrüche. Die erste Ursache erscheint mir nicht ganz sichergestellt, weil eine Explosion von Wasserdämpfen sich wahrscheinlich in der freien Luft durch Schleuderung von Steinmassen betheilig hätte. Ich glaube eher an Verbrüche, die durch lokale Ursachen hervorgerufen sind. Casamicciola ruht auf Trachytsen, unter denen eine mächtige Thonschicht sich befindet, die seit unendlichen Zeiten ohne irgend eine Controle durch Stollenbohrungen ausgebeutet wird. Wenn der Mineur in einem Stollen Risse entbedt, stopft er den Schacht zu und gräbt anderswo. Im Jahre 1831 untersuchte in Folge einer pflüchtigen Boden-depression der Ingenieur Giordano einige dieser Stollen und berichtete, daß, wenn die Arbeiten nicht unterblieben, Casamicciola einst zusammenstürzen werde. Dieser Bericht geriet in Vergessenheit, und erst jetzt erinnerte man sich an denselben. Hiezu tritt eine durch Kohlensäure bewirkte Erosion des vulkanischen Gesteins, wodurch eben aus den Thermalwässern Mineralwässer werden. Diese Erosionen und Höhlungen haben den Boden von Casamicciola unterwühlt und sind die Ursache des entsetzlichen Zusammenbruchs gewesen, der durch eine geringe seismische Bewegung ganz und gar nicht erklärt werden könnte. Derselbe ist anderer Ansicht; ich aber bin nun alt genug, um die Uebertreibungen zu erkennen, in die jetzt die Seismologen verfallen. Auf Derselbe, der auch immer Rom zittern sieht könnte man, das bekannte Erdbebengebet anwendend, sagen: Derselbe, qui respiciis Romam et facis eam tremere!“ Mit diesem heiteren, satirischen Ausfall schloß Palmieri seine Mittheilungen.

Dem Beispiel des Erzbischofs von Neapel folgend, haben mehrere Bischöfe Italiens in Hirtenbriefen um Unterstützung der Opfer von Ischia gebeten, andere haben Trauerfeiern für die Tödt anordnet, mit welchen Kirchen-collecten verbunden werden sollen. Selbst die liberale „Gaz. d'Italia“ schreibt: „Der Clerus, der uns in politischen Dingen systematisch feindlich gegenüber steht, weiß in bewundernswürdigem Accorde sich mit uns zu vereinigen, wo es sich um die heiligsten Werke der Nächstenliebe handelt. Wir haben bereits verschiedene wahrhaft evangelische Acte der Nächstenliebe des Clerus verzeichnet, der dem Beispiele des Erzbischofs Sanfelice folgt, der sogar das Leinwand der Altäre zu Verbandszwecken verwendet wissen wollte.“ In Forio, welches der Correspondent eines Wiener Blattes besucht, ist die Bevölkerung im höchsten Grade gegen die Behörden erbittert, weil die privaten Ausgrabungen verboten und Versaglieri, die angelisch nicht wissen, wo sie den Spaten anzusetzen haben, mit den Arbeiten betraut worden sind. Die Erbitterung ist um so größer, als noch mindestens 2700 Personen unter dem Schutte begraben liegen sollen. — Ein Arzt, der vom Präfecten von Neapel beordert wurde, über die hygienischen Zustände auf Ischia zu referiren, sagte, daß unter den dort arbeitenden Soldaten Fälle leicht typhösen Charakters aufzutreten beginnen. Er hat die Lebensmittel, welche unter die arbeitende Truppe vertheilt wurden, schlecht befunden. Es mußten deshalb vierzig Schinken und hundert Rilo Rindfleisch vernichtet werden. Die Soldaten klagen sehr über die Menage. Der Wein war jämmerlich. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn die Arbeiten zur Bergung der Leichen jetzt sehr langsam vor sich gehen. Ein in Lacco-Ameno wohnender Engländer sagte, daß auf offenen Feldern noch viele Leichen und Verwundete liegen sollen. Christiania, 7. August. Einer Depesche der Frankf. Ztg. zufolge schickte eine fürchterliche Feuersbrunst in der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. Frederiksværn ein. Der Werth der abgebrannten Gebäude wird auf eine halbe Million geschätzt. Das Hauptgebäude des Marinewerfts, die Kirche und das Bollgebäude sind gerettet.

London, 6. Aug. Auf der Nilpferdjagd verunglückten eben eingelangten Nachrichten zufolge im Magumabakke drei Herren, welche ausgezogen waren, eines dieser Ungeheime zu erlegen. Der Director einer Palmölseherei, ein Herr Preusslan, hatte den englischen Schiffsbauingenieur Seele und den Schiffarzt Dr. Anderson zu diesem Sport eingeladen. Ein Nilpferd war bald aufgestöbert und durch einen Schuß verwundet. Es lehnte sich sofort gegen seine Angreifer und zog den Kahn, auf dem sie sich befanden, unter's Wasser. Alle drei Jäger fanden dabei ihren Tod.

London, 6. Aug. Von dem Werfte der Herren Laird Brothers in Birkenhead lief am Sonnabend das größte Schiff, welches jemals auf der Mersey gebaut worden, vom Stapel. Der Dampfer ist gänzlich aus Stahl gebaut, hat eine Länge von 450 Fuß, eine Breite von 47 Fuß und 4000 Pferde-kraft. Er erhielt den Namen „Western Land“ und ist für den Postdampferdienst zwischen Antwerpen und Newyork bestimmt.

Amüsliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rechtsanwält Julius Mayer und Krupp in Bonn, Garbanjen und Franz Theodor Heinrich Esser in Köln, sowie dem Notar Franoux in Geldern den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt Janßen in Düsseldorf ist zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Mettmann, im Landgerichtsbezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mettmann, ernannt worden.

Köln, 8. August. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.)
Weizen gefülltestes: hief. eff. M. 20,00—21,00 S., fremder
20,00—21,00 S., per Nov. — bez., 20,65 S., 20,60 G., per
März — bez., 21,10 S., 21,05 G.
Kroggen gefülltestes: hief. eff. M. 14,00—15,00 S., fremder
15,00—16,00 S. mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov.
— bez., 15 S., 15,45 G., März 15,90 S., 15,85 G.
Gafel ohne Sad per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per
50 Liter hief. eff. M. 14,00—15,00 S., fremder 14,00—15,00 S.
Hüßel per Oct. mitter: per 50 Kil. mit Fuß in Eifenh. eff.
in Partien von 100 Str. M. von 36,00 S., Oct. — bez., 34,50
S., 34,40 G., Mai — bez., 34,70 S., 34,60 G.
(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zu-
fuhren etwa 100 Sad.

Andernach, 7. August. Der Markt war besahren mit — Rg.
Weizen, 12000 Kg. Roggen, — Rg. Gerste und 1000 Rg. Gafel
per 50 Rg.: Weizen M. —, Roggen 8,08, Gerste —, Gafel
7,75. Kartoffeln, frühe M. 3,50, rotte 4. 4 per 50 Kg.

Berlin, 8. August. Weizen per Sept.-Okt. M. 199, — bez.,
Okt.-Nov. 200,50 bez. Roggen per August M. 152,75 bez., Sept.-
Okt. 154,75 bez. Hüßel loco M. 67,50 bez., per Sept.-Okt. 64,00
bez., Oct.-Nov. 65,00 bez. Spiritus loco M. 58,10 bez., per Aug.-
Sept. 57,40 bez., Sept.-Okt. 55,20 bez. Gafel per Sept.-Okt. M.
136,50 bez., Oct.-Nov. 137, — bez.

Stettin, 8. Aug. Weizen per Aug. 199,50, Sept.-Okt. 199,50
April-Mai 205,00 M. Roggen per Aug. 15 '00, Sept.-Okt. 151,50,
April-Mai 154,50 M. Hüßel per Aug. 65,50, Sept.-Okt. 65,00 M.
Spiritus loco 57,50, per Aug.-Sept. 56,50, Sept.-Okt. 55,10, Nov.-
Dec. 52,70 M. Petroleum loco 8, —

Breslau, 8. August. Spiritus per Aug.-Sept. 56, '0, Sept.-
Oct. 54,10, April-Mai 52,80 M. Weizen per August M. 192, —
Roggen p. Aug. 159, —, Sept.-Okt. 157,00, Oct.-Nov. 156,50 M.
Hüßel per Sept.-Okt. 68,50, Oct.-Nov. 68,50, April-Mai 70, — M.

Magdeburg, 7. August. Kartoffelspiritus, April. Loco ohne Fuß
M. 59,80—69,80 G., als Speicher unter freier Verhailung der Ge-
bäude 60, —, per Aug. 60, — nom., Sept. 60, — nom., per 100 Liter
à 100 Pct. — Rüßenspiritus sehr fest, loco ohne Angebot, per
Aug. M. 57,75,

Antwerpen, 8. August. Petroleum ruhig. Blank disp. frs.
19, — bez., 19,25 S., per Sept. — bez., 19,25 S., per Octobr. 19, —

— bez., 19 ³/₄ Br., per Sept.-Dec. —, — bez., 19,50 Br. — Amerik. Schmalz Markt Wilcox 112.— fct. per 100 K. Amerik. Sped. loco disp. frs. 102.—, fhort disp. 115.—, Amerik. Schweine- schmaltern frs. 89.—, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon- frs. —, Woll-Umfatz 253 B. Kura 88in 123,30.

Paris. 8. August. Wehl 9 Marken p. Aug. 57,90, Sept.-Dec. 59,50, Nov.-Febr. 60,60. Weizen p. Aug. 25,50, Sept.-Dec. 26,90, Nov.-Febr. 27,60. Roggen p. Aug. 16,25, Sept.-Dec. 17,50, Nov.-Febr. 18.—, Mühlst. p. Aug. 79,50, Sept.-Dec. 80.—, Jan-April 80,50. Spiritus p. Aug. 50,50, Sept.-Dec. 51,25, Jan.-April 51,25. Weißer Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59,50.

Stutt. 7. August. Reinsk loco 19 sh. 3 d., Brisk. 19 sh. 10 ¹/₂ d. bis 20 sh. Sept.-Dec. 20 sh. 3—6 d., Jan.-April 21 sh. Cottons loco 29 sh. 6 d., in Fässern vom Mittelmeer, 29 sh. 10 ¹/₂ d. Brisk. Dec.-April 25 sh. 1 ¹/₂—3 b., rohes 26 sh. 3 d.

Riverpool, 8. Aug. Baumwolle unver. Ulmfl 10000 B., Zufuhr 22000 B.

London. 7. Aug. Schweinene Weizenladungen, angekommen 11, zum Verkauf angeboten 15 Targos.

New-York, 7. Aug. Wechsel a. London —, Erie-Gefenbahn 34, Baumwolle in New-York 10 ¹/₂/100, do. in New-Orleans 5 ¹/₂/100. Petrol. in New-York 7 ¹/₂/100, do. in Philadelphia 7 ¹/₄/100. Kaffee 4,15. Rother Winterweizen 1,17 ¹/₂ Mais (old mired) 62 ¹/₄/100. Inn.-Zucker 6 ¹/₂/100. Kaffee Rio good fair 9 ¹/₄/100. Schmalz (Wilcox) 5 ¹/₂/100. Sped 8 ¹/₂/100. Getreide-Fracht 3 ¹/₂/100. Baumwoll-Zufuhr 2000, Ausfuhr n. Großbritannien 4500 do. n. dem Kontinent 1000 B.

Fischmärkte.

London. 7. August. An den Markt gebracht waren: 2100 Stier- hornvieh, 6000 Schafe, 300 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden der Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. 2 d. bis 6 sh. 2 d., Schafe 5 sh. 9 d. bis 7 sh. —, Kälber 5 sh. 8 d. bis 6 sh. 6 d., Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

Lezte Post.

Salzburg. 7. Aug. Zum Empfange des Kaisers Wil- helm waren auf dem Bahnhof erschienen der Statthalter Graf

Thun, General Knöpfler, der Landeshauptmann Graf Chorinsk, Bürgermeister Diebl. Bei der Abfahrt vom Bahnhof und in der Stadt wurde Se. Majestät von der Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt. Im Europäischen Hof erwartete die Prinzessin Heinrich der Niederlande, welche von Vergichtsgaden hiehergekommen war, den Kaiser, und nahm um 6 Uhr an der kaiserlichen Tafel Theil, zu welcher die obgenannten Vertreter der Behörden und der deutsche Votschafter Prinz Reuß eingeladen waren.

Freitag, 8. August. Kaiser Wilhelm ist mit dem Kaiser Franz Joseph, welcher demselben bis Ebenen entgegengefahren war und ihn dort auch herzlichst begrüßt hatte, um 12 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Auf dem reich mit Flaggen und Blumen geschmückten Bahnhof wurde Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Elisabeth begrüßt. Vom Bahnhof aus begaben sich Kaiser Wilhelm und die Kaiserin in einem Wagen, der Kaiser Franz Joseph und der deutsche Votschafter Prinz Reuß in einem zweiten Wagen nach dem Hotel Elisabeth. Längs des ganzen Weges vom Bahnhof bis zum Gasthofe standen Pöpst an Kopf gebrängte Menschenmassen, welche die allerhöchsten Herrschaften mit stürmischen Hochrufen begrüßten.

Sam., 7. Aug. Der französische Votschafter beim päpstlichen Stuhle wurde heute vom Papst empfangen und überreichte das Antwortschreiben des Präbidenten Grevy.

Kairo, 7. Aug. Während der letzten 24 Stunden sind heute früh 8 Uhr starben an der Cholera: in Kairo 70, in Rosetta 15, in den Provinzen Garbieh 73, Datalieh 60, Behara 33, Chartieh 147, Whigeh und Alfieh 17, Beni-Suef 23, Minieh 28, Ghigheh 28 und Fayum 3 Personen. Von den englischen Besatzungstruppen sind während der letzten vierzehn Tage im Ganzen 117 Mann an der Cholera gestorben.

Am Samstag den 11. August
1883 Nachmittags 3 Uhr,
sollen zu Bughelm in der Wirthschaft
von Richard
1 Haufen ungedroschener Rog-
gen, der Ausfuhrns von 1 Mrg.,
ca. 1 Morgen Weizen, stehend
Gemeinde Bughelm an der
Schindstaule neben Weibler u.
Geisw. Balzer,
ca. 1/2 Morgen Hafer das. im
Woid, neben Breumann und
Joh. Weibler,
ca. 1/2 Morgen Buchweizen auf
dem Bleich neben Gebr. Joh.
Pet. Frings
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werden.
Salentin.

Am Sonntag den 12. Aug.
1883, Morgens 11 Uhr,
findet zu Uedesheim im Locale
des Herrn Joseph Berger die
**Verpachtung der Restauration
und Wirthschaft im Schützen-
gelste** statt.
Uedesheim, 2. Aug. 1883.

des Hedesheimer Bürgerschützenvereins.
Schöne herrschaftliche Häuser
mit Gärten, Wasserleitung, sowie
Geschäfts- und Privathäuser
sind unter guten Bedingungen zu
verkaufen oder zu verpachten und
nach Belieben gleich oder October
anzutreten. Näheres bei
Franz Holter.

Neue und gewaschene
weisse Putzwolle
in grösseren u. kleineren Partien
hat stets abzugeben.
Muster franco.
Emil Ulmer, Köln.

selbstgez., à Pfd. 30 Pfg., zu haben
bei **H. Hannen**, Eysendorf.

liefert pfund- und sackweise
C. Kemmerling, Rommerskirchen.

Ein zweiter Bäckergehilfe auf
sofort gesucht von
Hub. Hinzén, Raarst.

gesucht. Feinbäderei Th. Thomas,
Herzogstr. 23, Düsseldorf.

1

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Die Versicherenden erhalten bei festen Prämienätzen ohne Nachschußverbindlichkeit Anrecht auf einen Theil des Geschäftsgewinnes, dessen Berechnungsweise völlig die beiden Zwecke erreicht:

- a. vor dem Nachtheile zu hoher Prämie zu schätzen
- b. der Gesellschaft und ihren Organen jedes Interesse an unbilliger Schadenzahlung zu benehmen.

Zur Vermittelung von Versicherungen und zu näherer Auskunft sind bereit die Agenten:

Joh. Bayer , Postverwalter, Büttgen.	Dr. Kivilip , Holzheim.
H. Ferken , Eintrieden.	A. Pfeiffer , Küster, Roßeln.
Jac. Nischard , Bons.	Anton Wöser , Niederbach.
Jos. Treppel , Dornagen.	Peter Esser , Küster, Nierenheim.
Wilhelm Schneider , Gohr.	Paul Wienen , Büberich.
Hubert Singen in Naarf.	Lamb. Nig in Nebesheim.
E. Döngers in Grimlinghausen.	Contr. Groß in Heerdt.
Bern. Zehner in Riettesheim bei Bughem.	
Bernh. Semmersbach in Rommerskirgen.	

Wilh. Brenner, Grebenbroich.	Fr. Neuf, Jüchen.
J. Klüggen-Mienland, Garzweiler.	Pet. Samacher, Capellen.
Carl Schmitz, Hemmerden.	H. Gummerbach, Aldenhoven.
J. Ant. Cremer, Esfen.	Serv. Maassen, Drenrath.
Wich. Wegres, Guxdorf.	Gottfr. Rinkens, Wicrath.
Fritz Büllen, Wevelinghoven.	

H. Spidernagel, Debburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Peter Granderath, Büß.
Frz. Rappert, Elsdorf.

Willy. Schündelen, Okerath. | Josef Adams, Wülich.
Landkreis Köln:
Zos. Göbel in Esch bei Longeric.
Für Borryen und Umgegend Joh. Moers in Langel.
Die Agenturgeschäfte für Neuh werden von unserm Bureau
Erststraße und Sammtthorwall aus besorgt.

Monatlich erscheinen zwei Hefte zu 2 Bogen (Großkottan.) Alle Postanstalten nehmen halbjährige Abonnements an zum Preise von nur 3 W. (1 Fl. 75 Kr. österr.).

Das neueste Heft (14) hat folgenden Inhalt:

1. Arbeiterverhältnisse im Elsaß. (II). Der wirthschaftliche Ruin der heutigen Arbeiterfamilie. Sparen, Sorgen, Trinken.) (Fortsetzung.)
2. Feuerversicherung — 3. Die Politik Friedrich Wilhelm's IV. von Herrn. Wagener. (II). — 4. Das socialistische Treiben der geheimen Gesellschaften in Irland. (III. Ribbonmen oder Molly Maguire. New-Ireland. John Willschell und das republikanische Irland.) — 5. Socialpolitische Rückschlüsse. (A.) — 6. Sociale Erscheinungen. — 7. Literaturisches.

Die Expedition nimmt zu jeder Zeit — auf Wunsch auch ohne Nachlieferung der früheren Hefte — Abonnements bis zum Schlusse des Jahres gegen Einzahlung des rathridischen Abonnementsbetrages entgegen. Die Post nimmt halbjährige Abonnements an.

Gesellschaft für Buchdruckerei
Joseph Wroig.

Spezialität: Vereinsfabriken, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Morgen, Freitag, den 10. cr., Nachmittags 6 Uhr,
findet bei Herrn **Win. Hansen**, Oberstraße hier:
die **Vergütung der Umzäunung** zc. an den
Mindestfordernden und der **Weinz- und Bier-**
zelte, Conditorbuden zc. an den **Weisz-**
bietenden
unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen Statt.
Das Comité.

Heute, Donnerstag, den 9. cr., Abends 9 Uhr:
General-Versammlung

T. D.: 1. Organisation des activen Corps;
2. Beitritts-Anmeldungen;
3. Wahl des Chefs und der Geschäftsführer u.
Auch die übrigen Corps sind freundlichst eingeladen.

sowie zur **Liebfrauen-Kirchenlotterie** **Trick à 2 Mark** sind noch
 zu haben in der **Expedition** dieser Zeitung.

gibt, wo die von unserm Hofe Spul-
gasse entwendeten **2 Säbungen**,
schwarz, und **1 Säbungen**, schwarz
mit rothbraunen Streifen, sich be-
finden oder zurückbringt.

Wilh. Josten Söhne.

Hr. = Weinb.
Bringe meine **Saftweinschiff-**
sowie **Erhaltung** für 12 Pferde in
empfehlende Erinnerung.

Wilh. Bayer.,
Rohlenstraße 4.

 Lebend frische Thell-
fische, Seezungen u.
Muscheln empfiehlt
F. W a l d, Grefelderstr.

Ein tüchtiger **Scharfmacher** sucht Stelle. Wo, sagt die Exp.

Zum baldigen Eintritt wird ein **Zweitmädchen** gesucht, welches die Pflege der Kinder mit übernimmt. Von wem, laut die Exp.

anzahl guter Weber bei
 nir dauernde Beschäftigung.
Otto Böniger
 Baumwollspinnerei u. Weberei
 Duisburg.

Abfallseifen
 in den bekanntesten vorzüglichen Qua-
 litäten, zu 60 und 70 Pf. das Pfd.,
 allein zu haben bei
von Garenne & Cie.,
 Krämerstraße 7.

im Tis-
judenfreu-
rüber sich
geleitet u.
Fig. 3. 2
der Zufut-
mitzuwirk-
Wahnwun-
zeichnete si-
mus und de-
habe die
Dummheit
Bosheit
Verachtung
Tageblatt
international
Berlin zu
theibiger h-
der Angell-
schaft zu
interessante
den Zeugen
der Anklag-
organen u.
Staatsanw-
mann, der
stochen zu
Bauer, der
haften und
Waterland.
andere Aus-
und der G-
schäften W-
schläge der

Die

(42)

Der Pfad
„Mit H
hinaufgesch
in der letz
Pforte sich
verglimt, die
Neue dem H
diesem Himm
stehend fast
sind, derselbe
einst des Er
Graf Albrech
beiden Verw
aufgehoben
dann durch d
seines Beglei
Ueberraschung
sein seit Zah
zur Mittern
letzten Tage d
zehre, durch
„Braver
herr, als der
nicht vergesse
Der Fara
„Baron C
Lehrer ebenf
einer Anwan
trennt, hatten
durch ihr ge
Palästina fin
Verforenen
Wochen an d
Mahnung des
heimkehren in